

HAUPTREIHE
FAKSIMILE-AUSGABEN
EINZELAUSGABEN
PRAKTISCHE REIHE
VARIA

zu beziehen über

Strube Verlag
Pettenkoferstr. 24
D-80336 A ~ bWYb
www.strube.de
info@strube.de



DENKMÄLER DER MUSIK
IN SALZBURG

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAG DER
JOHANN-MICHAEL-HAYDN-GESELLSCHAFT SALZBURG

DENKMÄLER DER MUSIK IN SALZBURG

Hauptreihe / Main Series

Faksimile-Ausgaben / Facsimile Series

Einzelausgaben / Single Editions

Praktische Ausgaben / Practical Editions

Varia / Miscellany

Herausgegeben im Auftrag der
Johann-Michael-Haydn-Gesellschaft Salzburg

Published on behalf of the
Johann Michael Haydn Society Salzburg



Strube Verlag
Strube Publishing House

Denkmäler der Musik in Salzburg

begründet von Gerhard Croll

founded by Gerhard Croll

In Verbindung mit der Universität Salzburg,
der Universität Mozarteum Salzburg,
der Internationalen Stiftung Mozarteum,
der Erzdiözese Salzburg und der Erzabtei St. Peter Salzburg
herausgegeben von der
Johann-Michael-Haydn-Gesellschaft Salzburg

On behalf of the Johann Michael Haydn Society
In alliance with Salzburg University, University Mozarteum
Salzburg, Internationale Stiftung Mozarteum, Archdiocese of
Salzburg and the Archabbey of St. Peters, Salzburg
edited by the
Johann-Michael-Haydn-Society Salzburg

Herausbergremium / Editors
P. Petrus Eder OSB, Nils Grosch, Ernst Hintermaier,
Thomas Hochradner, Andrea Lindmayr-Brandl
und Gerhard Walterskirchen

Inhalt / Content

Hauptreihe (DMS) / Main Series	4
Faksimile-Ausgaben (DMSF) / Facsimile Series	23
Einzelausgaben (DMSE) / Single Editions	34
Praktische Ausgaben (DMSP) / Practical Editions ..	35
Varia / Miscellany	36

Zu beziehen durch:
To be ordered from:



Strube Verlag GmbH
D- 80336 München
Pettenkofenstr. 24
Telefon: +49/89/544 266 11
Telefax: +49/89/544 266 30
Internet: www.strube.de
e-mail: info@strube.de

Hauptreihe (DMS) / Main Series

Lieferbare Ausgaben / Volumes available for purchase:

Band 5 / Volume 5

Georg Muffat (1653-1704)

Missa »In Labore Requies«

1995 vorgelegt von Ernst Hintermaier / presented by Ernst Hintermaier in 1995

XX/165 Seiten. Leinen / XX/165 pages. Bound in linen.

€ 62,-

VS 7502 (ISBN 3-901353-01-1 / 978-3-901353-01-7)

Aufführungsmaterial erhältlich / Performance material available for purchase.

Die Reihe wird mit diesem Band um ein Werk bereichert, das für die traditionsreiche Geschichte der Musik am Salzburger fürsterzbischöflichen Hof von außergewöhnlicher Bedeutung ist. Zum einen handelt es sich um ein bisher unveröffentlichtes, von Wissenschaft und Praxis überhaupt nicht zur Kenntnis genommenes Werk eines Komponisten, der in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu den bedeutendsten Musikern Europas zählte, zum anderen stellt es eine Komposition dar, die im Gesamtschaffen Muffats insofern einzigartig ist, als weitere Werke dieser Gattung im erhaltenen Gesamtwerk fehlen.

Daneben zeichnet sich die Messe durch die Vielschichtigkeit ihrer kompositorischen Anlage aus: sie nimmt die verschiedenen kompositorischen Einflüsse der französischen, italienischen und deutschen Musik auf und verbindet sie zu einem höchst interessanten Werk.

With this volume the series was enriched by a work of extraordinary importance for the long history of music at the court of the Salzburg prince archbishops. Despite Muffat's significance in the second half of the 17th century the piece was evidently ignored by both musicologists and musicians and was never published. The uniqueness of this composition consists of the fact that there are no other works known of this genre in Muffat's Œuvre.

Additionally, the Mass shows an enormous complexity in its compositional structure: various influences of French, Italian and German music are absorbed and combined to a work of the highest interest.

Band 6 / Volume 6

Joseph Messner (1893-1969)

Bläserfanfaren / Fanfares for Wind Ensemble

1994 vorgelegt von Armin Kircher / presented by Armin Kircher in 1994

XV/96 Seiten. Kartoniert / XV/96 pages. Bound in cardboard.

€ 27,-

VS 7503 (ISBN 3-901353-04-6 / 978-3-901353-04-8)

Aufführungsmaterial erhältlich / Performance material available for purchase.

Erst im 20. Jahrhundert konnte die Salzburger Dommusik unter Joseph Messner wieder an den Rang der Salzburger Hofkapelle anschließen. Mit seinen Domkonzerten im Rahmen der Salzburger Festspiele erweiterte Messner die Tradition der Salzburger Kirchenmusik auch mit eigenen Werken.

Der vorliegende Band enthält alle Blechbläserfanfaren Messners, darunter auch sein bekanntestes Werk, die Salzburger Festpielfanfare. Stilistisch ist das kompositorische Schaffen Messners, dessen Œuvre etwa 200 Werke aller Gattungen umfasst, von der Tonsprache der Spätromantik geprägt, die Nähe zu Anton Bruckner ist unverkennbar. Besonders große Erfolge erntete Messner als Komponist von Bläserwerken. Im Bläsersatz zeigt sich zudem Messners Sinn für dramaturgische Ausgewogenheit am deutlichsten: einerseits in der melodischen Erfindungskraft und der motivisch-thematischen Prägnanz, andererseits im raumgreifenden Gestus der registerhaften Instrumentation mit ihren wirkungsvollen Steigerungen.

It was only in the 20th century that the music of Salzburg cathedral under Joseph Messner could somewhat live up to the significance of the former court chapel of the prince archbishops. The Salzburg Festival concerts in the Cathedral under Messner's conductorship presented both church music by former Salzburg composers as well as his own.

The volume on hand contains all of Messner's brass fanfares, including his most well-known work, the Salzburg Festival fanfare. Messner's Œuvre comprises approximately 200 works of all kinds, his tone language being influenced by the late Romantic Period: a proximity to Anton Bruckner is unmistakable. Messner was particularly successful as a composer of works for brass instruments and these arrangements for brass instruments show Messner's sense for dramaturgical balance most clearly: on the one hand in the melodic invention and the thematic conciseness of his motives, on the other hand in the organlike instrumentation with its effective crescendos.

Band 7 / Volume 7

Francesco Rasi (1574-1621), *Musiche da Camera e Chiesa*

Camillo Orlandi, *Arie a tre, due e voce sola*

1995 vorgelegt von Herbert Seifert / presented by Herbert Seifert in 1995

XXIV/85 Seiten. Kartoniert / XXIV/85 pages. Bound in cardboard.

€ 27,-

VS 7504 (ISBN 3-901353-10-0 / 978-3-901353-10-9)

Kurz nach Regierungsantritt des Erzbischofs Marcus Sitticus von Hohenems kam der führende Tenor der frühen Oper, Francesco Rasi, zu Besuch an den Salzburger Fürstenhof und widmete dem Erzbischof eine Handschrift mit geistlichen und weltlichen Monodien, die hier erstmals im Druck vorgelegt wird. Das Autograph enthält insgesamt elf Kompositionen, vier geistliche und sieben weltliche. Sie erlauben einen Einblick in das frühe Opernschaffen und weisen in direkter Linie auf die ab 1620 sich gegenüber dem Madrigal durchsetzende Form der späteren Opern- und Kantatendarie hin.

Die 16 Arien von Camillo Orlandi, der in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts lebte, sind ebenfalls dem Erzbischof gewidmet. Bei elf Stücken handelt es sich um Werke im Madrigalstil, bei dreien um Kanzonetten und bei zweien um Dialoge. Die Madrigale sind geprägt durch die Vielfalt der textlichen Formen.

Die Ausgabe enthält im Anhang alle originalen Texte und deren Übersetzungen ins Deutsche.

Right after the accession of Archbishop Marcus Sitticus of Hohenems, the prominent tenor of the early opera Francesco Rasi visited the prince episcopal court in Salzburg and dedicated a manuscript with religious and secular monodies to the archbishop, which have now been printed for the first time in this volume. Altogether the autograph contains eleven compositions, four religious and seven secular ones. They permit an insight into early opera works, in contrast to the madrigals, and point directly to the form of arias used in operas and cantatas after 1620.

The 16 arias by Camillo Orlandi, who lived in the first half of 17th century, are dedicated to the archbishop as well, eleven of them being works in the style of madrigals, three being canzonettas, two dialogues. The madrigals are characterized by the great variety of textual forms. The appendix contains all texts in the original and their translations into German.

Band 8 / Volume 8

Johann Michael Haydn (1737-1806)

Der Traum. Eine Pantomime MH 84 / The Dream. A Pantomime

1996 vorgelegt von Werner Rainer / presented by Werner Rainer in 1996
XIX/68 Seiten. Kartoniert. / XIX/68 pages. Bound in cardboard.

€ 30,-

VS 7505 (ISBN 3-901353-12-7 / 978-3-901353-12-3)

Aufführungsmaterial in Vorbereitung / Performance material in progress

Pantomime in zwei Aufzügen von P. Florian Reichssiegel OSB (1735-1793). Am 25. Februar 1767 wurde das Stück von Studenten der Benediktineruniversität Salzburg uraufgeführt und „die hervorragend komponierte Musik“ des Hofkonzertmeisters Johann Michael Haydn gerühmt. Dieses Werk war Haydns nachweislich erste Komposition für das Universitäts-theater. Mit der Hereinnahme von Arien anstelle der volkstümlichen Coup-lets vollzog sich hier bereits der Übergang zum Singspiel. Das Werk selbst stellt einen fantastischen Bilderbogen turbulenter Aktionen dar, in dem der ganze Fundus an Kostümen und Verwandlungseffekten vorgeführt wird. Das Motto der Pantomime bildet das Sprichwort „Es könnte einem nicht närrischer träumen“, die weitverzweigte Familie der komischen Figuren entstammt der Commedia dell'Arte, der französischen Comédie italienne und der Wiener Volkskomödie. Die damalige Begeisterung für orientalische Sujets repräsentiert und parodiert Vitzliputzli, der aztekische Hauptgott Huitzilopochtli.

A pantomime in two acts by P. Florian Reichssiegel OSB (1735-1793). On 25 February 1767 the work was first performed on stage by students of the Benedictine University of Salzburg and it was praised as “an excellent piece of music” by the concertmaster of the court chapel Johann Michael Haydn. It can be proved that this work was Haydn’s first composition for the university theatre. By composing arias in exchange for the popular couplet songs the transition to the singspiel genre had taken place. The work itself represents a fantastic picture with turbulent actions in which the whole fundus of costumes and transformation effects is demonstrated. The motto of the pantomime is derived from the proverb “One couldn’t dream anything more foolish”. The characters used in this pantomime are taken from the Italian Commedia dell'Arte, the French Comédie italienne and the Viennese folk comedy. The enthusiasm for oriental subjects – very common at that time – is represented by the character of Vitzliputzli, impersonating the aztec god Huitzilopochtli.

Band 9 / Volume 9

Heinrich Ignaz Franz Biber (1644-1704)

Ausgewählte Werke I: Litaniae de S. Josepho a 20 / Selected Works I: Litaniae de S. Josepho a 20

1999 vorgelegt von Ernst Hintermaier / presented by Ernst Hintermaier in 1999

XVI/79 Seiten. Kartoniert. / XVI/79 pages. Bound in cardboard.

€ 27,-

VS 7506 (ISBN 3-901353-20-8 / 978-3-901353-20-8)

Aufführungsmaterial erhältlich / Performance material available for purchase.

Mit dieser Ausgabe wird nicht nur ein bemerkenswertes Spätwerk Heinrich Ignaz Franz Bibers im Erstdruck vorgelegt, sondern gleichzeitig auch die älteste erhalten gebliebene Komposition der Werkgattung „Litaneien“ im Musikrepertoire der Salzburger Domkirche publiziert. Sie geht mit großer Wahrscheinlichkeit auf die Josefsbruderschaft zurück, die zu den bedeutendsten am Salzburger Dom errichteten Fraternitäten zählte. Biber selbst lässt sich als Mitglied der Josefsbruderschaft zwar nicht nachweisen, jedoch muss sehr bald nach deren Errichtung seine Gattin der Bruderschaft beigetreten sein. Mit 413 Takten zählt das Werk zu den umfangreichsten geistlichen Kompositionen Bibers. Sie ist in sieben Abschnitte geteilt und nähert sich in ihrem formalen Aufbau bereits dem neuen Kantatentypus. Auch weist sie in ihrer Besetzung einige Eigentümlichkeiten auf, die dem Werk zweifellos eine Sonderstellung einräumen, so die Verwendung eines großen Streicherchors.

With this edition not only one of Heinrich Ignaz Franz Biber's last and most remarkable works was published for the first time, but also the oldest known composition of the category "Litaniae" in the music of Salzburg cathedral. With great probability it can be linked with the Brotherhood of St. Joseph, which ranked among the most important brotherhoods at the Salzburg Cathedral. Biber's own membership cannot be proved, his wife's, however, must have come about soon after the founding of the brotherhood. With 413 bars the work ranks among the most extensive religious compositions of Biber. It is divided into seven sections, thus nearing the new cantata type in its formal structure. The large body of strings in its instrumentation undoubtedly points to its unique status among Biber's other works.

Band 10 / Volume 10

Heinrich Ignaz Franz Biber (1644-1704)

Ausgewählte Werke II: »Alleluia. Tres reges de Saba veniunt«, »Laetatus sum«, »Nisi Dominus aedificaverit«, »Salve Regina« / Selected Works II: »Alleluia. Tres reges de Saba veniunt«, »Laetatus sum«, »Nisi Dominus aedificaverit«, »Salve Regina«

2001 vorgelegt von Jiří Sehnal / presented by Jiří Sehnal in 2001

XVI/75 Seiten. Kartoniert XVI/75 pages. Bound in cardboard.

€ 27,-

VS 7507 (ISBN 3-901353-23-2 / 978-3-901353-23-9)

Aufführungsmaterial in Vorbereitung / Performance material in progress

Mit diesem Denkmälerband werden in einer wissenschaftlich-praktischen Edition erstmals alle teils vollständig, teils unvollständig erhaltenen klein besetzten Kirchenkompositionen Bibers (sig. Chafe 43, 9, 10, 49) zugänglich gemacht. Die Kompositionen sind alle nach Art des „Geistlichen Konzerts“ verfasst, darunter auch Bibers erstes überliefertes Werk, ein „Salve Regina“ à 2. Die hier erstmals publizierte Dreikönigskantate „Alleluja. Tres reges“ verwendet bereits die Oboe anstatt der schärfer klingenden Schalmey. Die beiden anderen Werke sind Psalmvertonungen, die Bestandteil der Vespers an Marienfesttagen sind. In beiden Werken wird die Violine betont virtuos geführt. Der Kontrast zwischen den beiden Vokalstimmen und der sich meist alternierend bewegenden Solovioline in der Motette „Laetatus sum“ lässt Vergleiche mit den Kompositionen Claudio Monteverdis zu, auch hinsichtlich der hochstehenden kontrapunktischen Kompositionstechnik und der Vertrautheit mit musikalischer Rhetorik.

With this volume the complete set of Biber's church compositions for small ensemble – including the ones left unfinished – has been published for the first time in a both scientific and practical edition (sig. Chafe 43, 9, 10, 49). All compositions are written according to the genre of the “sacred concerto”, even including Biber's first work, a “Salve Regina” à 2. The Epiphany Cantata “Alleluja. Tres reges”, for the first time published here as well, already uses the oboe instead of the shriller sounding shawm. The other two works are psalms used in vespers on feast days of the Blessed Virgin Mary. In both works the violin excels in virtuosity. The contrast between the two vocal soloists and the contrasting solo violin in the motet “Laetatus sum” reminds us of compositions by Claudio Monteverdi, as regards the highly developed counterpoint and the familiarity with musical rhetoric.

Band 11 / Volume 11

Gottfried Finger (um 1660-1730)

Sonata a sei instrumenti (2 Clarini, Timpani, 2 Violini, Viola e Basso continuo)

2002 vorgelegt von Thomas Hochradner / presented by Thomas Hochradner in 2002

X/21 Seiten. Kartoniert / X/21 pages. Bound in cardboard.

€ 15,-

VS 7508 (ISBN 3-901353-24-0 / 978-3-901353-24-6)

Die Einzelstimmen sind der Partitur beigelegt. / Score and parts.

Finger's „Sonata“ zählt aufgrund ihrer Besetzung mit zwei Clarini zu den „Sonate solenne“, also jenen Kirchensonaten, die zu kirchlichen Hochfesten musiziert wurden. Das Werk setzt damit eine Reihe mit Trompeten besetzter Kirchensonaten von Heinrich Ignaz Franz Biber fort, sie steht also in der mittelbarocken Tradition – ohne jedoch an Aktualität zu entbehren. Denn das Werk nähert sich der dreisätzigen Form schnell – langsam – schnell an, wie sie wenig zuvor in der neapolitanischen Opernsinfonie aufgekommen war. Dies erstaunt umso mehr, als Finger in seiner Kirchensonate nicht die viersätzliche Anlage von Archangelo Corelli übernimmt, die in ganz Europa üblich war. Indem Finger die durch Corellis Werke erfolgreich propagierte Satzfolge gänzlich ignoriert, stellt seine „Sonata“ eine individuelle Lösung auf beachtlichem kompositorischen Niveau dar, doch zugleich ein Werk, das Anachronistisches in sich trägt: Finger kombiniert zwei Gestaltungsprinzipien der Sonata, bevorzugt aber deutlich das ältere der beiden.

Because of the instrumentation with two clarini (high trumpets), Finger's "Sonata" ranks among the "Sonate solenne", those church sonatas destined for high feast days. The work follows Heinrich Ignaz Franz Biber's type of church sonatas with trumpets, thus representing the midbaroque tradition without lacking the modernity of the three-part form quick – slow – quick, which had just been created in the Neapolitan opera symphony. This surprises all the more since Finger does not use the four-movement structure of Archangelo Corelli in his church sonatas, as was customary in the whole of Europe. By completely ignoring the four-movement setting in Corelli's sonatas, Finger's "Sonata a sei instrumenti" represents an individual solution on a remarkably compositional level, but at the same time a work which carries a certain anachronism in itself: Finger combines two formal principles of the sonata, clearly though preferring the older one of the two.

Band 12 / Volume 12

Heinrich Ignaz Franz Biber (1644-1704)

**Ausgewählte Werke III: Sonata für Violine und Basso continuo /
Selected Works III: Sonata for Violin and Basso Continuo**

2002 vorgelegt von Bernhard Moosbauer / presented by Bernhard Moosbauer in 2002

XVIII/14 Seiten. Faksimile und Partitur, broschiert / XVIII/14 pages. Facsimile and score. Bound in cardboard.

€ 28,-

VS 7509 (ISBN 3-901353-25-9 / 978-3-901353-25-3)

Die Einzelstimmen sind der Partitur beigelegt. / Score and parts.

Heinrich Ignaz Franz Biber, im nordböhmischem Wartenberg geboren, in Salzburg verstorben, verbrachte mehr als die Hälfte seines Lebens im Dienst der Salzburger Fürsterzbischöfe. In zwei Teilausgaben enthält dieser Band Faksimile, dessen Übertragung sowie das Aufführungsmaterial (Generalbass-Aussetzung, Violin-Stimme, Bass-Stimme) der Sonate in E (Chafe 108), enthalten im Minoriten-Kodex 726, die zweifellos einen Gipfel der virtuosen Violinliteratur des 17. Jahrhunderts bildet. Formal lassen sich zwei metrisch weniger streng gebundene, virtuos-improvisatorische Abschnitte erkennen, die eine Variationsreihe umrahmen. Diese Variationsreihe macht das Stück zu einem geistreichen und originellen Beitrag der barocken Violinliteratur. Der Eröffnungsteil steht in der Tradition des Präludiums; die Tonart wird vorgestellt und der Klangraum entfaltet. Der Virtuose inszeniert seinen Auftritt zunächst in ruhiger Bewegung, um dann, dramaturgisch geschickt, mit rauschenden Skalen und Arpeggien in vielerlei Variationen zu überraschen.

Heinrich Ignaz Franz Biber, born in Wartenberg in Northern Bohemia and deceased in Salzburg, spent more than half of his life in the service of the Salzburg prince archbishops. In two volumes this edition contains the facsimile, its transcription as well as the performance material (written-out continuo, violin part, bass part) of the Sonata in E (Chafe 108), contained in the Minorite Codex 726, certainly marking a climax of the virtuoso literature for violin in the 17th century. Two metrically less strict, but improvisation-like virtuoso sections frame a series of variations. These variations result in making the piece a highly spirited and witty contribution to the baroque literature for the violin. The opening of the sonata is in the tradition of a prelude: the key is presented, the sound unfolds. At first the musician starts his performance in calm motion and then – dramaturgically skillfully – surprises the audience with virtuoso scalic passages and arpeggios in various kinds of variations.

Band 13 / Volume 13

Heinrich Ignaz Franz Biber (1644-1704)

**Ausgewählte Werke IV: Pastorella für Violine und Basso continuo /
Selected Works IV: Pastorella for Violin and Basso Continuo**

2002 vorgelegt von Bernhard Moosbauer / presented by Bernhard Moosbauer in 2002

XVI/8 Seiten. Faksimile und Partitur, broschiert / XVI/8 pages. Facsimile and Score. Bound in cardboard.

€ 23,50

VS 7510 (ISBN 3-901353-26-7 / 978-3-901353-26-0)

Die Einzelstimmen sind der Partitur beigelegt. / Score and parts.

Die hier erstmals in Verbindung mit dem faksimilierten Original publizierte Pastorella, enthalten im Minoriten-Kodex 726, entspricht mit ihrem typischen 12/8-Takt und Siciliano-Rhythmus dem Typus der „Hirtenmusik“. Weitere Typika sind das „Pendeln“ auf den Stufen I-IV-I und V-I-V. Die Violinstimme verläuft dabei in Terzparallelen. Das Besondere an Bibers Pastorella ist, dass das „Pastorale“ nicht im Vordergrund steht, sondern dass dessen Motive und Figuren gleichsam als Vorrat für die Entfaltung der Violine dienen. Der pastorale Duktus korrespondiert mit den maßvollen Anforderungen an die Violintechnik, vor allem in den Eckteilen. Damit trägt Biber dem Grundgedanken der „Hirtenmusik“ als einer einfachen, volkstümlichen Musizierweise Rechnung. Der Mittelabschnitt erfordert hingegen einen höheren technischen Standard.

The Pastorella, published for the first time in connection with the facsimilated original and contained in the Minorite Codex 726, corresponds with its typical 12/8-beat and its Siciliano rhythm to the genre of “pastoral music”. Equally typical are the alternating harmonies of I-IV-I and V-I-V while the violin part is doing parallel thirds. The specialty in Biber’s Pastorella is that the pastoral mood does not come to the fore, but that the pastoral motives and figures serve the violin for a better display of its possibilities. The pastoral flow corresponds with the moderate requirements for the playing of the violin, particularly in the first and last movements. Thus Biber bears in mind the basic idea of pastoral music as a simple and popular way of making music. The movement in the middle requires a higher technical standard.

Band 14 / Volume 14

**Fantasie über das Kirchenlied »Wie schön leuchtet der Morgenstern«
Contrapunct sopra Baßigaylos d'Altr für Violine und Basso continuo /
Fantasy to the Choral »Wie schön leuchtet der Morgenstern« Contra-
punct sopra Baßigaylos d'Altr for Violin and Basso Continuo**

2002 vorgelegt von Bernhard Moosbauer / presented by Bernhard Moosbauer in 2002

XIX/14 Seiten. Faksimile und Partitur, broschiert XIX/14 pages. Facsimile and Score. Bound in cardboard.

€ 29,50

VS 7511 (ISBN 3-901353-27-5 / 978-3-901353-27-7)

Die Einzelstimmen sind der Partitur beigelegt. / Score and parts.

Eine Sonderstellung in der Sammlung des Minoritenkodex' nimmt die vorliegende, anonym überlieferte Fantasie ein: nicht nur wegen ihres großen Umfangs, sondern auch wegen ihres hohen musikalischen und virtuoson Anspruch. Ein mehrfach wiederholter absteigender Quartgang im Bass ermöglicht es dem Violinisten, seine Virtuosität zu entfalten. Dies geschieht in zwei Etappen. Nach einem ersten Höhepunkt wird die Bewegung verlangsamt, um sich von neuem zu beschleunigen. Gegen Ende dieses Teils stellt die Violine die Chormelodie vor und markiert damit den eigentlichen Beginn der Kirchenliedbearbeitung. Die nachfolgende Choralbearbeitung ist nach dem Prinzip der norddeutschen Orgeltoccata gestaltet, die einzelnen Liedzeilen werden nacheinander „durchgeführt“, wobei Techniken des motettischen, imitatorisch angelegten Satzes zur Anwendung kommen. Für die gleichgewichtige Abschnittsbildung sorgen kontrastierende Rhythmisierung sowie eine Vielfalt von Figuren und Klangbildungen.

This fantasy, handed down anonymously, holds a special position in the collection of the Minorite codex, not only because of its proportions, but also due to its high musical demands and virtuoso requirements. Above a repeatedly descending fourth in the bassline the violinist can unfold his virtuosity. This happens in two steps. After a first climax the movement slows down in order to accelerate again. Toward the end of this part the violin presents the hymn tune and with it starts elaborating on the chorale for violin and basso continuo. The subsequent treatment of the chorale is adheres to the principles of the north German organ toccata: the individual hymn lines are elaborated on successively and the imitation techniques used in motets are applied. Equal balance among the various sections is provided by contrasting rhythms as well as by a variety of figures and sound patterns.

Band 15/I / Volume 15/I

Paul Hofhaimer (1459-1537)

Ausgabe sämtlicher Werke I: Lateinische Motetten, Deutsche Lieder, Carmina / Edition of the Complete Works I: Latin Motets, German Songs, Carmina, 2004 vorgelegt von Andrea Lindmayr-Brandl / presented by Andrea Lindmayr-Brandl in 2004

XII/108 Seiten. Broschiert / XII/108 pages. Bound in cardboard.

€ 30,-

VS 7512 (ISBN 3-901353-29-1 / 978-3-901353-29-1)

Das Komponieren von mehrstimmigen Liedern hatte für Paul Hofhaimer vermutlich keine zentrale Bedeutung. Neuere Forschungen rückten jedoch die Eigenständigkeit des Liedschaffens ins Bewusstsein und machten deutlich, dass Hofhaimer gleiche Bedeutung wie Isaac oder Senfl zukommt. Besonders die deutschen Lieder haben als „Tenorlieder“ musikgeschichtliche Bedeutung erlangt.

Dieser Band enthält 2 lateinische Motetten, 26 deutsche Lieder und 2 Carmina. Die deutschen Lieder zeigen eine Vielfalt von Satztechniken, wobei der Tenorliedsatz überwiegt. Bewegte Außenstimmen ergänzen den Satz zur Vierstimmigkeit. Die deutschen Lieder und Carmina entstammen einer eindeutig vokalen Tradition der franko-flämischen Kunstmusik und waren ursprünglich für professionelle Musiker gedacht. Um in der vorliegenden Edition alle Möglichkeiten der musikalischen Praxis zu gewährleisten (vokal a cappella, rein instrumental, gemischt) wurden den Liedern die Texte der ersten Strophe unterlegt.

Composing songs for several voices was probably of little importance for Paul Hofhaimer. Recent research into his songs, however, has made it clear that Hofhaimer's songs are equal in value to Isaac's or Senfl's. Particularly Hofhaimer's German songs have gained importance for the history of music as "tenor songs".

This volume contains 2 Latin motets, 26 German songs and 2 carmina. The German songs show a variety of compositional techniques, however, the "tenor songs" outweigh the rest. Lively music in the soprano and bass parts complement the setting for four voices. The German songs and the carmina clearly follow the vocal tradition of the Franco-Flemish School and were originally meant for professional musicians. In order to guarantee any possible musical practice (a cappella, with or without continuo instruments, with instruments only) the lyrics of the various first stanzas were put underneath the staves.

Band 15/II / Volume 15/II

Paul Hofhaimer (1459-1537)

Ausgabe sämtlicher Werke II: Kompositionen für Tasteninstrumente – Intavolierungen für Tasteninstrumente / Edition of the Complete Works II: Compositions for Keyboard-Instruments – Transcriptions for Keyboard-Instruments

2009 vorgelegt von Johannes Strobl / presented by Johannes Strobl in 2009

XVIII/88 Seiten (8 S. Farbabb.). Broschiert / XVIII/88 pages (8p of coloured pict.). Bound in cardboard.

€ 48,-

VS 7535 (ISBN 978-3-89912-127-8)

Die Orgeltabulaturen der ersten Hälfte des 16. Jh. enthalten nur vier Werke Hofhaimers, doch kommt diesen wenigen Stücken um so größere Bedeutung zu, lassen sich doch daran wichtige Aspekte des Orgelspiels um 1500 in exemplarischen Beispielen studieren. Als umfangreichstes Werk steht „Salve regina“ im Kontext gäniger liturgischer Musikpraxis.

Dagegen zeigt sich die weite Verbreitung von Hofhaimers deutschen Liedern in der Dichte und Regelmäßigkeit, mit der diese Sätze als Intavolierungen in allen wichtigen Orgeltabulaturen des 16. Jh. vertreten sind.

Die vorliegende Edition ist das Ergebnis mehrjähriger Forschungen zum Orgelwerk Hofhaimers und versammelt seine Werke für Tasteninstrumente in einem Band. Eine wichtige Zielsetzung der vorliegenden Ausgabe war es, alle Quellen einzeln vorzulegen, um einen direkten Vergleich der Varianten zu ermöglichen.

The tabulatures for organ from the first half of the 16th century include only four works by Hofhaimer. These few pieces, however, are of great importance because important aspects of the organ-playing around the year 1500 can serve as examples. The most extensive of his organ works, the “Salve regina” is the most common one in liturgical music practice.

As Hofhaimer’s German songs were so widespread in the 16th century, many of them appeared as tabulatures in the most important organ tabulature books.

This edition is based on years of research into Hofhaimer’s organ works and comprises all his works for keyboard in one volume. An important objective of this edition was to submit all sources separately in order to make a comparison of all variants possible.

Band 16 / Volume 16

Salzburger Klaviermusik aus dem 18. Jahrhundert / Salzburg Piano Music of the 18th century

2005 vorgelegt von P. Petrus Eder OSB / presented by P. Petrus Eder OSB in 2005

XXXVI/175 Seiten (16 S. Farbbabb.). Broschiert / XXXVI/175 pages (16p of coloured pict.). Bound in cardboard.

€ 60,-

VS 7513 (ISBN 3-901353-33-X / 978-3-901353-33-8)

vergriffen / out of print

Der Titel „Salzburger Klaviermusik“ trifft auf den vorliegenden Band in besonderer Weise zu, handelt es sich doch um Klaviermusik, die für das Salzburger Kapellhaus und von dessen Lehrern komponiert wurde. Im Zusammenhang betrachtet sind die 79 Klavierstücke ein bedeutendes Quellenkorpus für die Salzburger Musikgeschichte der Zeit zwischen Georg Muffat und Wolfgang Amadeus Mozart. Der Band enthält neben anonymen Stücken aus Notenbüchern Werke aus dem Notenbuch des Johann Georg Alt (47 Stücke), aus dem Clavichordbuch des Benedikt Kamml (9 Stücke) sowie Sonaten, Suiten und Einzelsätze von Franz Xaver Neumüller, Johann Ernst Eberlin, Anton Cajetan Adlgasser, Nikolaus Joseph Meißner, Johann Michael Haydn und Ferdinand Anton Paris.

The title “Salzburg Piano Music” applies to this volume in a special way because it refers to piano music composed for teaching purposes at the Salzburg Kapellhaus mostly by its teachers. In total, the 79 pieces for the piano are an important source for the music history of Salzburg between Georg Muffat and Wolfgang Amadeus Mozart. Next to various anonymous compositions the volume also contains works from the notebook by Johann Georg Alt (47 pieces), from the clavichord book of Benedikt Kamml (9 pieces) as well as sonatas, suites and single movements by Franz Xaver Neumüller, Johann Ernst Eberlin, Anton Cajetan Adlgasser, Nikolaus Joseph Meissner, Johann Michael Haydn and Ferdinand Anton Paris.

Band 17 / Volume 17

Leopold Mozart (1719-1787)

Missa in C (Carlson I A 1)

2006 vorgelegt von Christian und Erich Broy / presented by Christian and Erich Broy in 2006

XVIII/211 Seiten. Broschiert / XVIII/211 pages. Bound in cardboard.

€ 38,-

VS 7501 (ISBN 3-89912-089-2 / 978-3-89912-089-9)

Aufführungsmaterial erhältlich / Performance material available for purchase.

Chorpartitur / Choir score (VS 7501/01) € 3,-

Orchesterstimmen je € 2,- / orchestra parts € 2,- each

Clarino I in C (VS 7501/02), Clarino II in C (VS 7501/03), Corno I in G (VS 7501/04), Corno II in G (VS 7501/05), Timpani in C-G (VS 7501/06), Violino I (VS 7501/07), Violino II (VS 7501/08), Viola (VS 7501/09), Bassi (VS 7501/10)

Leopold Mozart komponierte diese Messe in einer Zeit des stilistischen Wandels in reflektierter Auseinandersetzung mit diesen Umwälzungen. Aus dem reichen Fundus satztechnischer und gestalterischer Möglichkeiten entwickelt Leopold Mozart die einzelnen Sätze dieser zum Typus der Kantaten-Messe zählenden Messkomposition für Soli, Chor, 2 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen (ad lib.), Pauken, Streicher und Orgel. Dennoch entsteht nicht Zusammenhanglosigkeit, da der Komponist gerade im vorliegenden Werk die heterogenen Einflüsse in bemerkenswerter Weise zu integrieren vermochte. Die Missa in C (Carlson IA 1) zeigt Leopold Mozart auf der Höhe seines Schaffens.

Leopold Mozart composed this Mass at a time of stylistic changes which he realized and reflected upon. From the large fundus of structural possibilities Leopold Mozart chose the form of a cantata-mass for soli, choir, 2 horns, 2 trumpets, 3 trombones ad libitum, timpani, strings and organ for his Mass in C (Carlson IA 1). Leopold Mozart though never lost contact with the various styles, but was able to integrate the heterogeneous influences in a remarkable way. The Mass in C shows Leopold Mozart at the height of his creative power.

Band 18 / Volume 18

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Unbekannte Werke Mozarts aus einem Salzburger Notenbuch

2007 vorgelegt von Ernst Hintermaier / presented by Ernst Hintermaier in 2007

40 Seiten. Broschiert / 40 pages. Bound in cardboard.

€ 29,-

VS 9061 (ISBN 3-89912-104-X / 978-3-89912-104-X)

Praktische Ausgabe erhältlich unter VS 7182 zu € 9,- / Practical edition available for purchase. VS 7182 for € 9,-

Dieser Denkmälerband enthält zwei sensationelle Neuentdeckungen: Ein Allegro und eine Aria des sechs- bis zehnjährigen Mozart, die im Köchel-Verzeichnis nicht enthalten sind. Es handelt sich dabei um zwei Spielstücke, die sehr wahrscheinlich in den Zeitraum zwischen 1763 und 1766 – vielleicht zwischen KV 1 und 33g – einzuordnen sind und damit zu den frühesten Kompositionen Mozarts zählen.

Außerdem enthält der Denkmälerband die Klavierfassungen von drei Sätzen (Allegro molto, Menuet und Trio) der Violinsonate KV 7, die in Paris gemeinsam mit KV 6 im Druck veröffentlicht wurde, und die Erst- oder Spätfassung der Nummer 2 aus dem Londoner Skizzenbuch 1764 KV Anh. 109 b (15b).

Die Kompositionen sind in einem vor kurzem vom Archiv der Erzdiözese Salzburg erworbenen Notenbuch überliefert. Der Band enthält durchwegs bisher unbekannte Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, die nun erstmals publiziert wurden. Neben den faksimilierten Seiten des Notenbuches enthält der Band auch deren Übertragungen in moderne Notenschrift.

This volume contains two sensational discoveries: an Allegro and an Aria of the six- and ten-year-old Mozart which are not listed in the Köchel register. These two piano pieces probably date from the period between 1763 and 1766 – perhaps between K1 and K33g – and therefore can be regarded as some of his earliest compositions.

Additionally, this volume contains a piano arrangement of Mozart's violin sonata K7, published in Paris together with K6, consisting of three movements (Allegro molto, Minuet and Trio), and the second piece of the London Sketch Book of 1764, K Anh. 109b, in its either early or late version.

The compositions came down to us in a notebook that was recently acquired by the archives of the Archdiocese of Salzburg. The volume contains previously unknown compositions by Mozart that are published here for the first time. This edition presents not only the facsimiles, but also their transcription into modern notation.

Band 19 / Volume 19

Johann Michael Haydn (1737-1806)

Die Hochzeit auf der Alm. MH 107

Ein dramatisches Schäfergedicht in zwei Aufzügen von P. Florian Reichssiegel OSB. / A Dramatic Pastoral Poem in Two Acts by P. Florian Reichssiegel OSB.

2007 vorgelegt von Johanna Senigl / presented by Johanna Senigl in 2007
XXIV/128 Seiten. Kartoniert / XXIV/128 pages. Bound in cardboard.

€ 35,-

VS 7534 (ISBN 978-3-89912-106-3)

Aufführungsmaterial in Vorbereitung / Performance material in progress

Der Stoff der Handlung ist dem Genovefa-Motiv entnommen: eine adlige Heldin wird der Untreue bezichtigt und vom Hofe verstoßen. Zunächst zum Tode verurteilt, kann sich die Schwangere in den Wald retten, wo sie fortan lebt. Nach langen Jahren der Trennung und der Reue findet der Gemahl seine tot geglaubte Gattin und sein ihm noch unbekanntes Kind auf der Jagd.

P. Florian Reichssiegel hatte unter Berücksichtigung des Salzburger Publikumsgeschmacks und in Anlehnung an die Werke Gottscheds und Gellerts versucht, lokale Gestalten auf heimatlichem Boden darzustellen, sodass sich auch die Landbevölkerung voll und ganz mit den handelnden Personen identifizieren konnte. Haydns Hochzeit auf der Alm dürfte nicht nur für das Salzburger Theater, sondern auch für die Entwicklung der „Klosteroperette“ von Bedeutung gewesen sein, denn das Werk fand rasch Verbreitung in benediktinischen Klöstern.

The plot is derived from the story of Genevieve: a noble heroine is accused of adultery and expelled from court. Despite being sentenced to death the pregnant woman manages to escape and lives in the woods from then on. After long years of separation and remorse her husband goes hunting one day and finds his wife, who he had believed dead, and their child.

P. Florian Reichssiegel tried to take in account the public taste of the Salzburg audience and, by following Gottsched's and Gellert's versions of the plot, introduced local characters and used home scenery so that the people could fully identify with the actors and actresses on stage. Haydn's Hochzeit auf der Alm was not only important for the theatre in Salzburg, but also for the development of the "monastic operetta" because it quickly spread to other Benedictine monasteries.

Band 20 / Volume 20

Stefano Bernardi (1577-1637)

Responsoria matutinalia per hebdomanem Sanctam

Die Responsorien zur Matutin am Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag.

2012 vorgelegt von Gunther Morche / presented by Gunther Morche in 2012

XVIII/96 Seiten. Kartoniert / XVIII/96 pages. Bound in cardboard.

€ 48,-

VS 7536 (ISBN 978-3-89912-148-3)

Stefano Bernardi, aus Verona stammend, erstellte in den Jahren am fürst-erzbischöflichen Hof in Salzburg ein umfangreiches Repertoire für die vielfältigen liturgischen Funktionen der Dommusik, das teilweise bis ins 19. Jahrhundert am Dom zu Salzburg in Gebrauch blieb. Die vorliegenden Responsorien sind in einer Chorbuchhandschrift überliefert, die Bernardi dem Mondseer Abt Maurus im Jahre 1634 gewidmet hat. In der Karwoche berichten und kommentieren die Responsorien – Antwortgesänge – das heilsgeschichtliche Geschehen der drei Tage vor Ostern. Veranlassung und Bedarf zur mehrstimmigen Komposition dieser Responsorien war in Salzburg durch die öffentliche Aufführung gegeben und es überrascht daher nicht, dass wir im überlieferten Repertoire neben liturgischer Gebrauchsmusik auch repräsentative und musikgeschichtlich bedeutende Zyklen finden. Dazu gehören ohne Zweifel auch die Responsorien Stefano Bernardis.

In his time at the prince-archiepiscopal court in Salzburg, Stefano Bernardi, a native of Verona, created an extensive repertory for the manifold liturgical functions of the music at the cathedral, part of which was used up to the 19th century. The present responsories, have been preserved in a manuscript choirbook, which was dedicated to abbot Maurus of the Benedictine congregation of Mondsee in 1634. During Holy Week the texts of the responsories comment the events of the last three days before Easter. Public performances in the cathedral demanded part music. Thus, it is hardly surprising that within this repertory we find liturgical Gebrauchsmusik as well as musically distinguished cycles. Doubtlessly, Stefano Bernardi's responsories belong to the latter.

Band 21 / Volume 21

Johann Ernst Eberlin (1702-1762)

Motetten zur Vorfasten- und Fastenzeit. Proprien für die Sonntage Septuagesima, Sexagesima, Quinquagesima, den Aschermittwoch, Quadragesimae, den Passions- und den Palmsonntag. Nach der autographen Partitur Joh. E. Eberlins im Musikarchiv der Erzabtei St. Peter / Motets for the Pre-Lenten and Lenten Season. Propers for Septuagesima, Sexagesima, Quinquagesima, Ash-Wednesday, Quadragesimae, Passion and Palm Sunday. According to Joh. E. Eberlin's Autograph Score at the Music Archive of the Benedictine Abbey of St. Peter's.

2013 vorgelegt von Eva Neumayr / presented by Eva Neumayr in 2013. Generalbassaussetzung: Michaela Aigner, Johannes Strobl / B.c.: Michaela Aigner, Johannes Strobl. XX/80 Seiten. Kartoniert / XX/80 pages. Cardboard. € 48,- VS 7537 (ISBN 978-3-89912-167-4)

Johann Ernst Eberlin (1702–1762) war über 30 Jahre lang einer der wichtigsten Musiker des Salzburger Hofes. Er trug zur Repertoireerneuerung mehr als jeder andere Komponist bei. Bei den vorliegenden Motetten zur Vorfasten- und Fastenzeit handelt es sich um einen Zyklus von Propriumskompositionen im *stile antico* für die Zeit zwischen dem 9. Sonntag vor Ostern und dem Palmsonntag, die Eberlin am 18. März 1740 beendete. Leopold Mozart kopierte für seinen Sohn zu Studienzwecken u.a. die Motetten zum Palmsonntag aus dieser Sammlung und Wolfgang bezugte noch 1782 „allen respect für seinen [Eberlins] vierstimmigen Satz“. Da die Seiten, auf denen die Motetten für die Fastensonntage notiert waren, im Autograph zum Großteil fehlen, wurde der Zyklus mit fünf Offertorien aus Abschriften des für die Eberlin-Überlieferung wichtigen Hofkopisten Johann Jakob Rott (um 1682–1766) ergänzt. Aus Anlass des 250. Todestages des Komponisten wird dieses Zeugnis spätbarocker Kompositionskunst der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Johann Ernst Eberlin (1702–1762) was one of the most eminent musicians of the Salzburg court. He made his mark as a prominent innovator of the repertoire at the Salzburg Cathedral. The present collection of propers composed in the *stile antico* customary for the time between the 9th Sunday before Easter and Palm Sunday, comprise a cycle of motets, which was completed by Eberlin on March 18th, 1740. Leopold Mozart copied the motets for Palm Sunday for his son to study the *stile antico* and even in 1782, Wolfgang showed respect for Eberlin's four part harmony. The pages containing the motets for the Sundays Quadragesimae are missing in the autograph score, therefore the cycle was amended by five offertories preserved in copies by Johann Jakob Rott (ca.1682–1766), who as the court-copyist of the time has been of utmost importance for the Eberlin-tradition. On the occasion of the 250th anniversary of Eberlin's death, these examples of late-baroque compositional skills are finally being made public.

Bände in Vorbereitung / Forthcoming publications

- Paul Hofhaimer, Ausgabe sämtlicher Werke III: Oden nach Horaz (G. McDonald)
- Antonio Caldara, Dixit und Magnificat samt Johann Sebastian Bachs Bearbeitung des „Suscepit“ (E. Hintermaier)
- Salzburger Kirchensonaten von C. H. Biber (L. Laubhold, E. Neumayr)
- Salzburger Kirchensonaten von G. Lolli (A. De Feo)
- Johann Michael Haydn, Gesamtausgabe der Proprienkompositionen in mehreren Teilbänden (P. Eder)
- Luigi Gatti, Missa S. Ruperti aus dem Jubiläumsjahr 1782 (K. Leitner)
- Stefano Bernardi, Geistliche Konzerte (Encomia sacra, Salzburg 1634) (N.N.)
- Heinrich Ignaz Franz Biber, Ausgewählte Werke V: Offertorien (N.N.)
- Heinrich Ignaz Franz Biber, Ausgewählte Werke VI: Missa Quadragesimalis Chafe 5 und Missa S. Alexii Chafe deest (N.N.)
- Pastorellen aus Salzburger Musikarchiven (N.N.)
- Johann Michael Haydn, Vokalquartette (N.N.)
- Kaspar Glanner, Geistliche und weltliche Lieder (N.N.)
- Andreas Hofer, Offertorien (N.N.)
- Ausgewählte Lieder von Bernhard Paumgartner, Josph Messner u. a. (D. Šedivý, G. Walterskirchen)

Faksimile-Ausgaben (DMSF) / Facsimile Series

Lieferbare Ausgaben / Volumes available for purchase:

Band 5 / Volume 5

Heinrich Ignaz Franz Biber (1644-1704)

Sonata Violino solo rappresentativa

1994 vorgelegt von Michael Lutz / presented by Michael Lutz in 1994

24 Seiten. Broschiert / 24 pages. Bound in cardboard.

€ 13,-

VS 7514 (ISBN 3-901353-08-9 / 978-3-901353-08-6)

In dieser frühen Sonate (Chafe 146) ist Bibers Violinstil bereits ausgeprägt: Fingerlaufpassagen, Doppelgriffe und programmatische Elemente lassen sich erkennen. Bibers Sonate wird von zwei französisch orientierten Sätzen umrahmt. Am Beginn steht ein zweiteiliges Vorspiel. Das anschließende Fugato erinnert in Verbindung mit der Einleitung an eine französische Ouvertüre. Der Fugato-Teil mündet in eine Serie von Dreiklangsakkorden, deren brillanter Klang bei entsprechender Bogentechnik die Wirkung auf den Hörer nicht verfehlt. Die Sonate schließt ungewöhnlicherweise mit einer Allamanda. Während die Einleitung eine Präsentation der technischen Fertigkeiten erlaubt, verlangt der abschließende Tanzsatz stilistische Sensibilität. Dazwischen befindet sich ein ausgedehnter Teil, in dem Tierstimmenimitationen mit inhaltlich freien Passagen abwechseln. Neben diversen Vogelstimmen („Nachtigal“, „Henne“, „Hann“, „Vachtel“) ahmt Heinrich Ignaz Franz Biber auch Frosch und Katze nach.

Biber's characteristic violin style is particularly evident in this early Sonata (Chafe 146): passage-work, double-stops and programmatic elements. The Sonata is framed by two French oriented movements. They begin with a two-part introduction. The following fugato, in connection with the introduction, reminds us of a French overture. The fugato part finally leads into a series of triads whose brilliant sound effects with corresponding bowing technique does not fail to impress the listener. The sonata ends unexpectedly with an Allemanda. While the introduction permits a presentation of the violinist's technical talents, the concluding dance requires stylistic sensitivity. In between, there is a lengthy part in which imitations of animal voices alternate with melodic free passages. Next to various birds' voices (nightingale, hen, cock, quail) Biber also imitates sounds produced by frogs and cats.

Band 6 / Volume 6

Johann Ernst Eberlin (1702-1762)

IX. Toccate e Fughe per l'Organo (Augsburg 1747)

1998 vorgelegt von Hans-Joachim Röhrs / presented by Hans-Joachim Röhrs in 1998.

15/56 Seiten. Kartoniert / 15/56 pages. Bound in cardboard.

€ 33,-

VS 7515 (ISBN 3-901353-18-6 / 978-3-901353-18-5)

1747 edierte Johann Ernst Eberlin im renommierten Verlag Lotter in Augsburg seinen Zyklus der IX Toccate e Fughe per l'Organo und fasste in diesem Werk die zur Mitte des 18. Jahrhunderts im süddeutsch-österreichischen Raum vielfältig gepflegten Formen des „Toccatierens“ in individueller Gestaltung zusammen. Die für Eberlin typische Fugenanlage zeigt sich in der abschnittweisen Themenaufteilung und der Erweiterung oder Ver selbständigung von Kontrapunkten, die häufig durch sequenzierende Zwischensätze gegliedert werden.

Johann Ernst Eberlin had his circle of IX Toccate e Fughe per l'Organo issued by the renowned Lotter publishing house in Augsburg in 1747. This work summed up in its individual overall makeup the varied toccata art practised in Southern Germany and Austria in the middle of the 18th century. Eberlin's toccatas reflect the development of their genre and in their varied formal disposition point to having been composed over a number of years. The fugue design typical for Eberlin is illustrated in his "sectioning" of the structure through subject division, the expansion of counterpoints, or the lending of independence to them with the frequent addition of sequencing episodes.

Band 7 / Volume 7

Anton Diabelli (1781-1858)

Trauermarsch auf den Tod des Herrn Michael Haydn für eine Gitarre von seinem Schüler / Funeral March on the Death of Mr Michael Haydn for One Guitar by His Student

1998 vorgelegt von Gerhard Walterskirchen / presented by Gerhard Walterskirchen in 1998

8 Seiten. Broschiert / 8 pages. Bound in cardboard.

€7,-

VS 7516 (ISBN 3-901353-19-4 / 978-3-901353-19-2)

Charakterstücke finden sich im Schaffen Diabellis in einer Reihe von Gelegenheitskompositionen. Der *Trauermarsch auf den Tod des Herrn Michael Haydn* erschien 1806. Sein Titel soll dem Interpreten die entsprechende assoziative Anregung bieten, denn der Musik kommt ja – anders als in der Dichtkunst – die Aufgabe zu, den Ausdruck der Empfindung „künstlich vorzustellen“. Diabelli verzichtet in seinem Trauermarsch nicht auf die Präntention gefühlvoll zu sein. Ein prägnanter motivischer Einfall prägt die dreiteilige Anlage und trotz reizvollem Dur-Moll-Spiel wird der Zusammenhang stets gewahrt. Der Druck dieses Trauermarsches, der hier im Faksimile vorgelegt wird, ist bisher nur in einem Exemplar, das sich im Musikarchiv des Stiftes Göttweig befindet, bekannt geworden.

The so-called “characteristic pieces” appear in some of Diabelli’s occasional compositions. His *Funeral March on the Death of Mr. Michael Haydn* was published in 1806. Its title offered the interpreter an appropriate associative suggestion because – unlike poetry – music presents emotion “artificially”. In his funeral march Diabelli does not renounce feeling. A concise motive characterizes the three-part structure and, despite the playful use of major and minor keys, the context is always maintained. The only known print of this funeral march, which is published here as a facsimile, is the one owned by the music archives of Göttweig Abbey.

Band 8 / Volume 8

Heinrich Ignaz Franz Biber (1644-1704)

Battalia a 10

**Faksimile der autographen Stimmen und Neuedition in Partitur /
Facsimile of the Autograph Parts and New Score Edition**

1999 vorgelegt von Bernhard Moosbauer / presented by Bernhard Moosbauer in 1999

X/9/11 Seiten. Kartonierte Mappe / X/9/11 pages. Cardboard folder.

€ 33,-

VS 7517 (ISBN 3-901353-19-4 / 978-3-901353-19-2)

Schlachtenmusiken, sogenannte „Battaglien“ erfreuten sich mit anderen Werken darstellenden Charakters im 17. und 18. Jahrhundert großer Beliebtheit, wobei die vorliegende *Battalia* (Chafe 61) von Biber zu den frühesten Werken der Gattung Battaglia für Streichinstrumente gezählt werden kann. Das Werk, das 1673 in Salzburg „in eyl abcopirt“ wurde, gilt als dessen vollendetste Programmkomposition. Anzunehmen ist, dass die *Battalia* (wie auch die *Sonata rappresentativa*) zu fürstlichen Lustbarkeiten komponiert wurde, zumal sie Bacchus, dem römischen Gott des Weines, gewidmet ist. Das wesentliche Merkmal, wodurch sich Bibers *Battalia* von anderen Werken vergleichbaren Charakters unterscheidet, ist ihr hohes kompositorisches Niveau, das auch in den mimischen Abschnitten gewahrt bleibt. Zudem zeichnen sie klanglicher Phantasieichtum und der Einsatz für die Zeit ungewöhnlicher Spieltechniken aus.

Battle music, so-called “Battaglias”, were fashionable in the 17th and 18th centuries together with other works of a representative character. Biber’s *Battalia* (Chafe 61) can be counted among the earliest works of this genre for string instruments. The work, “copied in a hurry” in 1673 in Salzburg, is considered his most accomplished programme music. One can assume that Biber’s *Battalia* (like his *Sonata rappresentativa*) was composed for the sheer entertainment of the prince archbishops, as the composition is dedicated to the Roman god of wine, Bacchus. The substantial characteristic feature, which distinguishes Biber’s *Battalia* from other works of a comparable nature, is its high compositional level, which even prevails in the mimic sections. Besides, the *Battalia* is marked by a fantastic variety of sounds and by the employment of new and unconventional techniques for the string instruments.

Band 9 / Volume 9

Johann Michael Haydn (1737-1806)

Marcia turchese à più stromenti (1795)

Farb-Faksimile der autographen Partitur aus dem Besitz der Erzabtei St. Peter Salzburg / Coloured facsimile of the autograph score owned by the Archabbey of St. Peter in Salzburg

2001 vorgelegt von Gerhard Croll / presented by Gerhard Croll in 2001.

8/8 Seiten. Originalheftung / 8/8 pages. Original binding.

€ 16,-

VS 7518 (ISBN 3-901353-22-4 / 978-3-901353-22-2)

„Alla turca“ komponierte und mit „türkischer Musik“ gespielte Marschmusik – nach Vorbild der einst so gefürchteten Janitscharen, der Elitetruppe des osmanischen Heeres – war im 18. Jahrhundert auch in Salzburg beliebt. Mit der *Marcia Turchese* in C-Dur MH 601 wird eine der schönsten und eine besonders interessante autographe Partitur von Johann Michael Haydn im Faksimile vorgelegt. Die sorgfältige Niederschrift des Türkischen Marsches wurde am 6. August 1795 beendet, auf vier Blättern mit acht beschriebenen und eigenhändig paginierten Seiten. Besetzt ist dieser Marsch mit 14 Instrumenten, je 2 Trompeten, Hörnern, Flöten, Oboen, Klarinetten, Fagotten und 2 Schlaginstrumenten, die eine Nähe zu Mozarts *Entführung* intendieren, jedenfalls lässt die Niederschrift einer Komposition mit einer so eigenartigen und ausgefallenen instrumentalen Besetzung einen besonderen Anlass, einen Auftrag vermuten.

March music composed “alla turca” and performed by the “Turkish music” – modelled after the dreaded elite troop of the Ottoman army, the Janizaries – was well-liked in Salzburg in the 18th century. With the *Marcia Turchese* in C major MH 601 one of the most beautiful and particularly interesting autographs of Johann Michael Haydn’s is presented as a facsimile. The careful writing down of the Turkish march on eight pages on four sheets, with page numbers added by M. Haydn himself, was finished on 6 August 1795. This march was written for 14 instruments, comprising 2 trumpets, horns, flutes, oboes, clarinets, bassoons and 2 percussion instruments, which suggests a proximity to Mozart’s Singspiel *The Abduction from the Seraglio*. Therefore a special occasion or commission for this particular kind of instrumentation can be assumed.

Band 10 / Volume 10

Heinrich Ignaz Franz Biber (1644-1704)

Dramma musicale »Chi la dura la vince«. Faksimile der Widmungspartitur samt Einführung und zweisprachigem Textbuch / Dramma Musicale »Chi la dura la vince«. Facsimile of the Dedicated Score with an Introduction and a Bilingual Libretto.

2004 vorgelegt von Sibylle Dahms / presented by Sibylle Dahms in 2004.

Faksimile 318 S., Kommentar 107 S. (im Schuber) / Facsimile 318 p., commentary 107 p. € 98,- (in a box).

VS 7519 (ISBN 3-901353-30-5 / 978-3-901353-30-7)

Die vorliegende Ausgabe gibt die Oper als Faksimile der kalligraphisch meisterlich abgefassten Partiturhandschrift (Hs 560) aus dem Besitz des Salzburg Museum wieder, die sich als durchaus auch für die Aufführungspraxis als geeignet erwies. Der Stoff ist Tacitus entnommen und mit freien Gegebenheiten ergänzt. Nachdem Germanicus die Varus-Schlacht gerächt hat, entspinnt sich eine Geschichte um Arminius und dessen Gattin, die gefangen genommen wird und im Triumphzug nach Rom geführt wird. Arminius begibt sich daraufhin freiwillig als Sklave nach Rom, um seine Frau zu befreien. Nach mehreren Hindernissen erhalten er und die geliebte Gattin von Tiberius die Freiheit. Daraus erschließt sich auch der Titel »Chi la dura la vince« (Wer ausharrt, siegt). Der Begleitband bietet neben ausgezeichnet recherchierten Texten zu Bibers Werdegang, einem Exkurs zum Musiktheater des Salzburger Hochbarock und einer Einführung in Bibers vorliegendes Werk auch eine Rekonstruktion des Librettos Francesco Maria Raffaelinis sowie dessen Übersetzung.

This volume shows the opera as facsimile of the calligraphically masterfully drawn up score (Hs 560), owned by the Salzburg Museum), which even proved quite suitable as a practical score. The plot is taken from Tacitus and supplemented with freely invented scenes. After Germanicus has taken revenge for the battle against Varus, the story develops around Arminius and his wife, who is taken prisoner and led to Rome in a triumphal procession. Thereupon Arminius volunteers to go to Rome as a slave in order to free his wife. After overcoming various obstacles he and his beloved wife are set free by Tiberius. The title of this opera "Chi la dura la vince" (Whoever endures, triumphs) reflects Arminius' efforts.

The commentary offers excellent texts to Biber's biography next to an excursion into the music theatre in Salzburg during the high baroque period, together with a reconstruction of Francesco Maria Raffaelini's libretto, as well as its translation.

Band 11 / Volume 11

Anton Cajetan Adlgasser (1729-1777)

»Pietas in Deum«. Tragoedia von P. Florian Reichsiegel. Faksimile der autographen Partitur aus dem Besitz der Erzabtei St. Peter Salzburg samt Einführung und zweisprachigem Textbuch / »Pietas in Deum«. Tragedy by P. Florian Reichsiegel. Facsimile of the Autograph Score Owned by the Archabbey of St. Peter in Salzburg with an Introduction and a Bilingual Libretto.

2004 vorgelegt von Werner Rainer und Franz Witek / presented by Werner Rainer and Franz Witek in 2004.

Faksimile 136 S., Kommentar 107 S. (im Schuber) / Facsimile 136 p., commentary 107 p. (in a box).

€ 68,20

VS 7520 (ISBN 3-901353-31-3 / 978-3-901353-31-4)

Aufführungsmaterial in Vorbereitung / Performance material in progress

Ein aufwändig gestalteter Faksimile-Band, ergänzt durch einen Begleitband. Visitationsdramen waren an der Salzburger Universität ab 1724 obligatorisch. Sie wurden vom „Pater comicus“ verfasst und von der Poetenklasse in der Großen Aula in Szene gesetzt. P. Florian Reichsiegel war eines der großen Talente unter Salzburgs klösterlichen Dramatikern. Sein Schaffen stellt den Höhepunkt des Salzburger Benediktinerdramas dar, das Werk *Pietas in Deum* von 1772 war die letzte Aufführung eines Visitationsdramas, zugleich auch das letzte Schulspiel in lateinischer Sprache. Der musikalische Beitrag des Hoforganisten Anton Cajetan Adlgasser besteht aus einer dreisätzigen Sinfonie und drei Einlagen. Dieser bescheidene Anteil an Musik weist eher in Richtung Schauspielmusik und verfolgt die Absicht, das Schultheater in seiner alten Form in neue Zeiten hinüber zu retten. *Pietas in Deum* erzählt die Belsazar-Geschichte aus dem Buch Daniel.

An expensively designed facsimile, supplemented by a companion containing a commentary and the libretto in German and Latin. By 1724 “visitation dramas” had become compulsory at the University of Salzburg. They were written by the “Pater comicus” and set in scene by the poetry class in the auditorium of the university. P. Florian Reichsiegel was one of the great talents among Salzburg’s monastic dramatists. His work represents the peak of the Benedictine drama in Salzburg, his play *Pietas in Deum* from 1772 being the last performance of a “visitation drama” and at the same time also representing the last of those Latin dramas. The musical contribution of the court organist Anton Cajetan Adlgasser consists of a three-movement symphony and three vocal pieces. The amount of time devoted to Adlgasser’s music in performance points rather towards a play with music accompaniment than to a musical play or singspiel, but pursues the intention of preserving the school theatre for latter day performances. *Pietas in Deum* tells the story of Belshazzar according to the Book of Daniel.

Band 12 / Volume 12

Johann Michael Haydn (1737-1806)

Requiem in B-Dur (MH 838). Faksimile der autographen Partitur aus dem Besitz der Österreichischen Nationalbibliothek. Faksimile des Partitur-Erstdrucks (Leipzig, Ambros Kühnel) aus dem Besitz der Bayerischen Staatsbibliothek München / Requiem in B flat major (MH 838). Facsimile of the Autograph Score Owned by the Austrian National Library in Vienna. Facsimile of the First Print Owned by the Bavarian National Library in Munich.

2006 vorgelegt und kommentiert von Manfred Hermann Schmid / presented and commented on by Manfred Hermann Schmid in 2006.

Faksimile der autographen Partitur 48 S., Faksimile des Partitur-Erstdrucks 40 S., Kommentar 40 S. Kartonierte Mappe / Facsimile of the autograph score 48 p., Facsimile of the first print 40 p., commentary 40 p., cardboard folder.

€ 60,-

VS 7521 (ISBN 3-89912-093-0 / 978-3-89912-093-6)

Im Auftrag der Kaiserin Marie Theresse wurde dieses Requiem von Haydn 1805/06 vertont, wohl ohne konkreten Anlass. Doch ähnlich wie bei Mozart sollte das Werk von Haydn zu seinem eigenen Tode komponiert werden und unvollendet bleiben (Introitus, Kyrie, Teile des Dies irae). Und es musste sich stets mit dem 1791 komponierten Requiem Mozarts vergleichen lassen. Von seinen Zeitgenossen wurde es dem Mozart-Requiem gleichgesetzt: „Manche Eingeweihte erkannten dem Schwanengesang unseres Haydns den Vorzug vor dem Mozartischen laut zu.“ Dass im Vergleich Michael Haydn nicht zurückstehen müsse, erklärt sich auch in einem besonderen Zug seines Requiem. Es sucht eher den milden Ton der älteren Tradition. Die Veröffentlichung als Fragment war einerseits ein Zeichen des Respekts vor dem Künstler, andererseits eine Herausforderung, denn es stellte unausgesprochen die Aufgabe der Vervollständigung.

This Requiem by Michael Haydn was commissioned by Empress Marie Theresse in 1805/06, probably without immediate cause. But as with Mozart, the work was evidently composed by Haydn for his own death and was to remain unfinished (Introitus, Kyrie, parts of Dies irae). Again and again it was compared with Mozart's Requiem composed in 1791. By his contemporaries M. Haydn's Requiem was considered equal to Mozart's: "Some chosen few preferred out loud our Haydn's swansong to Mozart's." The fact that Michael Haydn does not have to stand back in comparison to Mozart explains itself in a special trait of his requiem, namely that it rather looks for the mild tone of the old tradition. The publication as a fragment was, on the one hand, an indication of our respect for the artist, on the other hand, a challenge because it asks for a completion.

Band 13 / Volume 13

Carl Maria von Weber (1786-1826)

Sechs Fughetten. Faksimile der Originalausgabe aus dem Besitz der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien / Six Fughettas. Facsimile of the original edition of the Gesellschaft der Musikfreunde in Vienna

Einführung von Gerhard Walterskirchen, Transkription von Heribert Metzger / Introduction by Gerhard Walterskirchen, transcription by Heribert Metzger
2003 erschienen. 20 Seiten. Geheftet / published in 2003. 20 pages.
Stapled

€ 13,-

VS 7522 (ISBN 3-901353-28-3 / 978-3-901353-28-4)

1797 kam der elfjährige Carl Maria von Weber mit der Wandertruppe seines Vaters nach Salzburg und im folgenden Jahr wurde er von Johann Michael Haydn als Schüler angenommen und unterrichtet. Ein erstes Ergebnis des Unterrichts bei Haydn waren die *Sechs Fughetten*, die auf Betreiben des Vaters als op. 1 erschienen sind und Zeugnis ablegen über die Anfänge des jungen Weber als Komponist. Eine Rezension spricht von den Stücken als „ausgezeichnete und ungemein viel versprechende Seltenheit“. Die Themen sind plastisch, den Nummern 3 und 4 liegt dasselbe Thema zugrunde. Ihre Ausarbeitung entspricht der knappen Form, die durch die bezifferten Bässe gegeben ist, die jedoch auch den melodischen Fluss der Stimmen zum Ziel hat.

In 1797, the eleven-year old Carl Maria von Weber came to Salzburg together with the travelling troop of actors of his father. In the following year he became one of Johann Michael Haydn's pupils. The Six Fughettas were a first result of his studies with Haydn and were published as op. 1 on behalf of his father. They bear witness to the beginnings of Weber as a young composer. A review describes the pieces as "excellent and very promising rarity". The musical phrases are formative, fughettas three and four are based on the same subjects. Their elaboration corresponds to the shortness of the pieces, which is determined by the figured bass without neglecting the melodic fluency of the voices.

Band 14 / Volume 14

Heinrich Ignaz Franz Biber (1644-1704)

Rosenkranz-Sonaten. Faksimile der Originalausgabe der Bayerischen Staatsbibliothek München, Mus. Mss. 4123 / Rosary Sonatas. Facsimile of the original edition of the Bavarian Staatsbibliothek in Munich (Beigelegt als Faksimile in Originalgröße (56 x 34 cm) das neu entdeckte Kupferstichblatt mit den Satzungen der Rosenkranz-Bruderschaft aus dem Jahre 1678 und mit den bildlichen Darstellungen der Rosenkranzgeheimnisse, die in der Handschrift den Sonaten vorangestellt sind / Added as a facsimile in original size (56 x 34 cm) is the newly found etching with the articles of the Confraternity of the Rosary from 1678 and the depictions of the secrets of the rosary preceding the sonatas)

2008 vorgelegt und mit einem Kommentar versehen von Manfred Hermann Schmid / presented and commented on by Manfred Hermann Schmid in 2008

118 Seiten. Geheftet / 118 pages. Stapled

€ 128,-

VS 9135 (ISBN 978-3-89912-118-6)

Die Rosenkranz- oder Mysterien-Sonaten von Biber zum Bildprogramm der 15 Geheimnisse des Rosenkranzes bilden am Ende des 17. Jahrhunderts einen Höhepunkt mit den höchsten spieltechnischen Stand an Werken für Violine der gesamten Literatur. Entsprechend sorgfältig wurde die Umsetzung der Faksimilierung vorgenommen, um ein hochwertiges und möglichst originalgetreues Ergebnis zu erhalten. In seinem Kommentar präsentiert Manfred H. Schmid neue Forschungsergebnisse zu Anlass und Datierung, zur Handschrift, zur Komposition und zur Aufführungsgeschichte der Rosenkranz-Sonaten.

The rosary or mystery sonatas by Biber on the 15 mysteries of the rosary, based on illustrations right above the initial bars of each sonata, constitute the most highly developed literature for the violin at the end of the 17th century. In correspondence to this fact, the facsimile was done very carefully in order to receive a high-quality product, as true to the original as possible. In his commentary Manfred H. Schmid presents the latest results of his research concerning the occasion and date of the rosary sonatas, the autograph and composition itself, and the actual history of their performance.

Band 16 / Volume 16

Leopold Mozart (1719-1787)

Nannerl Notenbuch. Vollständiges Faksimile aller erhaltenen Teile der Handschrift. Dem Band ist eine CD mit einer Gesamteinspielung aller Werke durch Florian Birsak beigelegt. / Nannerl's Music Book. Faksimile of all Surviving Parts of the Manuscript. Added to the volume is a complete recording by Florian Birsak.

2010 vorgelegt mit einer Einführung und einem Nachwort von Ulrich Leisinger / presented and commented on by Ulrich Leisinger in 2010

120 Seiten. Geheftet / 120 pages. Stapled

€ 95,-

VS 9083 (ISBN 978-3-89912-134-6)

Unter den Klavierbüchern des 18. Jahrhunderts nimmt das sogenannte Nannerl-Notenbuch eine herausragende Stellung ein. Es dokumentiert nicht nur die musikalische Ausbildung von Maria Anna Mozart, genannt „Nannerl“, und ihrem fünf Jahre jüngeren Bruder Wolfgang, sondern enthält auch die ersten Proben des außergewöhnlichen kompositorischen Talents des jungen Mozart. Anfangs dürfte Nannerls Notenbuch nur die ersten acht Tanzstücke enthalten haben. Im Zuge des Unterrichts wurden die leeren Seiten des Buches dann sukzessive beschrieben. Leopold Mozart hat hierzu nur zum Teil eigene Kompositionen beigelegt; darüber hinaus schöpfte er überwiegend aus einem Fundus von in Salzburg verbreiteten Klavierwerken. Bald schon nahm das Notenbuch die ersten Kompositionen Wolfgang auf. Es begleitete die Geschwister auch auf der großen Westeuropareise. Spätestens mit der Rückkehr nach Salzburg Ende November 1766 hatte das Buch seine Schuldigkeit getan; zu diesem Zeitpunkt enthielt es mindestens 18 Kompositionen Wolfgang Amadé Mozarts.

Among manuscript collections of keyboard music of the 18th century, the so-called Nannerl's music book assumes a deservedly prominent position. Not only does it document the musical education of Maria Anna Mozart (nicknamed 'Nannerl') and her brother Wolfgang, five years her junior, but it also contains the first samples of the extraordinary compositional talent of the young Mozart. Initially, Nannerl's music book contained only the first eight dance pieces. The remaining blank pages of the book were gradually filled during the teaching process. Only part of the collection consisted of compositions by Leopold Mozart; most, in fact, were drawn from a repertoire of piano works common in Salzburg. Soon thereafter the music book incorporated entries of Wolfgang's first compositional attempts. The book accompanied the children on their tour through Western Europe. With their return to Salzburg at the end of November in 1766, the music book had served its purpose: by this time it contained at least 18 works by Wolfgang Amadé Mozart.

Einzelausgaben (DMSE) / Single Editions

Lieferbare Ausgaben / Volumes available for purchase:

Band 14 / Volume 14

Marienlieder

für zwei bis vier Singstimmen und Orgel / for Two to Four Voices and Organ

2002 vorgelegt von Thomas Hochradner und Gerhard Walterskirchen / presented by Thomas Hochradner and Gerhard Walterskirchen in 2002 VII/40 Seiten. Broschiert / VII/40 pages. Bound in cardboard.

€ 13,-

VS 7523 (ISBN 3-901353-25-9 / 978-3-901353-25-3)

Die Distanz des Protestantismus zum Marienkult löste in der katholischen Kirche im 17. und 18. Jahrhundert einen neuen Impuls zur Marienverehrung aus. Wie in der Bildenden Kunst ließ der Marienkult auch in der Musik eine Fülle von Werken entstehen. Texte wie das „Stabat mater“, die Mariani-schen Antiphonen oder das „Magnificat“ haben Komponisten bis in die Gegenwart inspiriert. Gerade im 19. Jahrhundert erlebte die Marienverehrung in der katholischen Kirche einen Höhepunkt und wurde von den Ordinaria-ten auch bewusst gefördert. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts waren die alten Kirchenlieder, die dem Volk vertraut waren, allmählich aus den Gesangbü-chern verschwunden und durch neue Lieder, die das Herz „rühren“, die „erbauen“ und „zu Gott erheben“ sollten, ersetzt worden. In diesem Heft sind Lieder aus dem Salzburger Kirchengesangbuch von 1790 ebenso enthalten, wie geistliche Lieder aus dem Umkreis von und der Generation nach Michael Haydn.

The distance of the Protestant church towards Mariolatry initiated a new impulse towards the adoration of the Blessed Virgin Mary in the Catholic church in the 17th and 18th centuries. As in fine arts, Mariolatry caused an abundance of works to be created, just like in music. Texts like the “Stabat mater”, the Marianic Antiphones or the “Magnificat” have inspired composers up to the present day. Particularly during the 19th century the adoration of the Virgin Mary had its peak in the Catholic church and was promoted by various diocesan authorities. Since the middle of the 18th century the old hymns, familiar with the people, had disappeared from the hymnals and were replaced by new songs which should “move” the heart and “uplift” and “raise you to God”. This volume contains songs taken from the Salzburg Hymnal of 1790, as well as hymns created by composers of Michael Haydn’s generation and the next.

Praktische Ausgaben (DMSP) / Practical Editions

Lieferbare Ausgaben / Volumes available:

Anton Cajetan Adlgasser (1729-1777)

Missa in C-Dur

für eine Singstimme und Orgel

Herausgegeben von Petrus Eder OSB

20 Seiten. Broschiert / 20 pages. Bound in cardboard.

€ 10,-

VS 6498

Anton Cajetan Adlgasser (1729-1777)

**Werke für Klavier mit einem Andante Adlgassers aus Mozarts erstem
Notenbuch**

Herausgegeben von Petrus Eder OSB

42 Seiten. Broschiert / 42 pages. Bound in cardboard.

€ 12,-

VS 7529

Anton Cajetan Adlgasser (1729-1777)

Sinfonia in C

Herausgegeben von Werner Rainer

24 Seiten. Broschiert / 24 pages. Bound in cardboard.

€ 10,-

VS 7186

Johann Michael Haydn (1737-1806)

Ausgewählte Klavierlieder

Herausgegeben von Hubert Mackinger

34 Seiten. Broschiert / 34 pages. Bound in cardboard.

€ 12,-

VS 9134

Anton Cajetan Adlgasser (1729-1777)

Szenenmusik zu »Pietas in Deum«

Herausgegeben von Werner Rainer

in Vorbereitung / in progress

VS 6485

Varia / Miscellany

175 Jahre »Stille Nacht! Heilige Nacht!« / 175 years of „Silent night! Holy night!“

Symposiumsbericht / Conference report

Veröffentlichungen zur Salzburger Musikgeschichte, Band 5 / volume 5, 1994 vorgelegt von Thomas Hochradner und Gerhard Walterskirchen / presented by Thomas Hochradner and Gerhard Walterskirchen in 1994

254 Seiten. Broschiert / 254 pages. Bound in cardboard.

€ 15,-

VS 7524 (ISBN 3-901353-09-7 / 978-3-901353-09-3)

Heinrich Ignaz Franz Biber 1644-1704. Kirchen- und Instrumentalmusik / Heinrich Ignaz Franz Biber 1644-1704. Vocal and Instrumental Music Kongressbericht / Proceedings

Veröffentlichungen zur Salzburger Musikgeschichte, Band 6 / volume 6 1997 vorgelegt von Gerhard Walterskirchen / presented by Gerhard Walterskirchen in 1997

175 Seiten. Broschiert / 175 pages. Bound in cardboard.

€ 15,-

VS 7525 (ISBN 3-901353-15-1 / 978-3-901353-15-4)

Johann Michael Haydn. Werk und Wirkung. Referate des Michael-Haydn-Kongresses in Salzburg vom 20. bis 22. Oktober 2006. / Proceedings of the Michael-Haydn-Conference from 20. to 22. of October 2006.

2010 herausgegeben von P. Petrus Eder OSB und Manfred Hermann Schmid. / Edited by P. Petrus Eder OSB and Manfred Hermann Schmid in 2010.

270 Seiten. Broschiert / 270 pages. Bound in cardboard.

€ 19,-

VS 9081 (ISBN 978-3-89912-130-8)

Klang-Quellen. Festschrift für Ernst Hintermaier zum 65. Geburtstag. Symposiumsbericht. / Proceedings.

2010 vorgelegt von Lars E. Laubhold und Gerhard Walterskirchen. / presented by Lars E. Laubhold and Gerhard Walterskirchen in 2010. Veröffentlichungen zur Salzburger Musikgeschichte, Band 9 / volume 9

340 Seiten. Broschiert / 340 pages. Bound in cardboard.

€ 19,-

VS 9140 (ISBN 978-3-89912-140-7)

Anton Diabelli. Thematisch-systematisches Werkverzeichnis (WAD) /

Anton Diabelli. Thematic-Systematic Catalogue

Veröffentlichungen zur Salzburger Musikgeschichte, Band 7 / volume 7

2006 vorgelegt von Leopold M. Kantner (†), revidiert von Irene Holzer /

presented by Leopold M. Kantner (†), revised by Irene Holzer in 2006

91 Seiten. Broschiert / 91 pages. Bound in cardboard.

€ 18,-

VS 9060 (ISBN 978-3-89912-101-8)

Schubert in Salzburg / Schubert in Salzburg

Katalog zur 4. Sonderausstellung der Johann-Michael-Haydn-Gesellschaft vom 11. Juli bis 24. September 1997 in der Johann-Michael-Haydn-Gedenkstätte der Erzabtei St. Peter. / Catalogue of the 4th Exhibition of the Johann Michael Haydn Society from July 11 to September 24, 1997 at the Johann Michael Haydn Museum of the Archabbey of St. Peter in Salzburg

1997 herausgegeben von P. Petrus Eder OSB und Ernst Hintermaier. / edited by P. Petrus Eder OSB and Ernst Hintermaier in 1997

92 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Broschiert / 92 pages with numerous illustrations. Bound in cardboard.

€ 7,-

VS 7526 (ISBN 3-901353-16-X / 978-3-901353-16-1)

Franz Xaver Gruber (1787-1863)

Heiligste Nacht!

Geistliches Lied auf die heilige Christnacht für 4stg. gem. Chor, Flöte, 2 Klar., Fg., 2 Hr., Streicher und Orgel oder: 4stg. gem. Chor und Orgel. GWV 170 (1836) / Hymn to the Holy Night for mixed choir, flute, 2 clarinets, bassoon, 2 horns, strings and organ or: mixed choir and organ GWV 170 (1836)

1994 herausgegeben von Thomas Hochradner / presented by Thomas Hochradner in 1994.

16 Seiten. Broschiert / 16 pages. Bound in cardboard.

€ 5,50

VS 7527

Carl Czerny (1791-1857)

Felix es, sacra Virgo Maria

Graduale für Sopran solo und Chor, Orgel ad lib. op. 662. / Gradual for Solo Soprano and Choir, Organ ad lib. op. 662.

1994 herausgegeben von Armin Kircher / presented by Armin Kircher in 1994

8 Seiten. Broschiert / 8 pages. Bound in cardboard.

€ 5,50

VS 7528

Die ersten Bände der
Denkmäler der Musik in Salzburg
sind ab 1977 bei Emil Katzbichler, München–
Salzburg (KA) und im Comes Verlag,
Reichenhall (CO) erschienen.

HAUPTREIHE

1

Aufzüge für Trompeten und Pauken – Musikstücke für mechanische Orgelwerke (M. M. Schneider-Cuvay, E. Hintermaier, G. Walterskirchen)
KA 1977. XXI/173 Seiten

2

Musik mit Kinderinstrumenten aus dem Salzburger und Berchtesgadener Land (G. Croll)
KA 1981. XXIV/146 Seiten

3

Johann Michael Haydn, Serenade in D MH 86 (W. Rainer)
CO 1987. IX/95 Seiten

4

Leopold Mozart, (Sieben) Sinfonien (C. Eisen)
CO 1990. XXIX/102 Seiten

FAKSIMILE-AUSGABEN

1

Heinrich Ignaz Franz Biber, Mysterien (Rosenkranz)-Sonaten Chafe 90–105 (E. Kubitschek)
CO 1990. XIX/80 Seiten

Vergriffen

Vgl. dazu **DMS Faksimile-Ausgaben 14** mit erweiterten Kommentar und neuen Forschungsergebnissen.

2

Ignaz Assmayr, Einleitung und Polonaise für Klavier zu vier Händen (G. Walterskirchen)
CO 1990. 12 Seiten

3

Heinrich Ignaz Franz Biber, Sonatae Violino solo (Salzburg 1681) Chafe 138–145 (M. H. Schmid)
CO 1991. 79 Seiten

4

Georg Muffat, Sonata Violino solo (Prag 1677) (J. Sehnal)
CO 1992. 16 Seiten

EINZELAUSGABEN

1

Franz Xaver Gruber, Deutsche Messe in D (E. Hintermaier,
G. Walterskirchen)
CO 1984. 40 Seiten

2

Franz Xaver Gruber, Missa in contrapuncto (E. Hintermaier,
G. Walterskirchen)
CO 1986. VII/28 Seiten

3

Franz Xaver Gruber, Deutsche Messe in Es (G. Walterskirchen)
CO 1987. VII/28 Seiten

4

**Franz Xaver Gruber, Die verschiedenen Fassungen des
Weihnachtsliedes "Stille Nacht, Heilige Nacht" und seine
zeitgenössischen Überlieferungen** (E. Hintermaier)
CO 1987. XI/59 Seiten

5

**Heinrich Ignaz Franz Biber, Ausgewählte Werke I: Missa ex B zu 6
Stimmen Chafe 4** (E. Hintermaier)
CO 1987. XI/71 Seiten

6

Johann Michael Haydn, Alma Dei creatoris MH 221 (E. Hintermaier)
CO 1990. IX/20 Seiten

7

Johann Michael Haydn, Streichquintett in F MH 367 (M. Flothuis)
CO 1991. VII/56 Seiten

Abbildungen auf dem Umschlag:

Gebäude an der ehemaligen Pfarrgasse vom „Frauengarten“ aus gesehen. Das dunkle zweiachsige Haus in der Mitte ist das Kapellhaus, rechts das Rupertinum (noch ohne den hakenförmigen Anbau), dahinter die Franziskanerkirche und der Dom. Über dem nördlichen linken Seitenschiff des romanischen Langhauses der Franziskanerkirche befand sich der Probesaal für die Hof- und Dommusik.

Gemäldesammlung der Erzabtei St. Peter, Stadtansicht, zwischen 1635 und 1657 (Ausschnitt)